

Prof. Dr. Alfred Toth

Teilräume als negative Objekte

1. Von negativen gerichteten Objekten (vgl. Toth 2012) sprechen wir dann, wenn die mereotopologischen Relationen von mehr als zwei gerichteten Objekten einen intendierten oder nicht-intendierten Raum definieren. Der erstere Fall ergibt sich häufig durch nicht-orthogonale Wände, also z.B. in Dachwohnungen. Der zweite Fall tritt z.B. dann ein, wenn die ursprünglichen Raumgrenzen durch Entfernen von Wänden verändert werden. Als Spezialfall sind die (heute selten anzutreffenden) Vorratskammern zu nennen, wo der konstruktionsbedingte Hohlraum zwischen nicht-orthogonalem System und orthogonalem Teilsystem funktionalisiert wird.

2.1. Offene negative Objekte



Zürcherstr. 111, 4052 Basel



Bleicherweg 74, 8002 Zürich



Lavaterstr. 101, 8002 Zürich

2.2. Halboffene negative Objekte

Im folgenden Beispiel entsteht ein als Nische funktionalisierter negativer Raum durch einseitigen Abschluß einer Tür.



Lavaterstr. 101, 8002 Zürich

Ähnlich entsteht der negative Raum im nächsten Fall durch Defunktionalisierung eines Kamins und halbseitige Auffüllung .



Oberdorfstr. 5, 8001 Zürich



Oberdorfstr. 5, 8001 Zürich

2.2. Abgeschlossene negative Objekte

Werden negative Objekte abgeschlossen, bekommen sie immer eine Funktion, sie dienen z.B. als Ablagen, Nischen, Sitzecken, Kammern usw.



Leonhardsberg 15, 4051 Basel



(O. nähere Angaben,) 8044 Zürich



Vorratskammer. Forchstr. 34, 8008 Zürich



Abstellraum. Culmannstr. 75, 8006 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012 3.8.2012